

BRANCHENCHECK

2017

RUSSLAND



GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



INHALT

LEITARTIKEL BRANCHENCHECK

Rezession vorbei, die Wirtschaft erholt sich nur langsam 2

BRANCHEN

Automarkt dreht wieder höher 4

Baubranche kommt langsam in Schwung 7

Russische Chemiefirmen investieren in neue Großprojekte 10

Pharmakonzerne bauen neue Produktionen auf 13

E-Commerce bleibt auf Wachstumskurs 16

Russlands Landwirte fahren Rekordernte ein 19

Lebensmittelproduzenten investieren in neue Anlagen 22

Maschinenbauer streben nach Digitalisierung 24

Markt für Medizintechnik hat Talsohle durchschritten 27

Investitionsschub in Russlands Abfallwirtschaft 30

LEITARTIKEL BRANCHENCHECK

REZESSION VORBEI, DIE WIRTSCHAFT ERHOLT SICH NUR LANGSAM

Nach drei Jahren der Rezession erholt sich die russische Wirtschaft wieder. Unabhängige Institute rechnen mit einem Wirtschaftswachstum zwischen 1,5 und 2 Prozent für 2018, die Zentralbank hält die Inflation unter der Zielmarke von vier Prozent im Griff und senkt den Leitzins weiter ab. Aus der Wirtschaft hört man wieder positive Stimmen, weil einige Branchen wie die Landwirtschaft oder die Automobilindustrie auch wieder zweistellig wachsen.

Es geht jedoch nicht überall wieder aufwärts. Noch immer nährt sich die russische Wirtschaft überwiegend aus den Rohstoffexporten. Auch die Industrieproduktion ist davon abhängig. Nach der Krise wächst sie sehr langsam, die Wachstumstreiber sind nahezu alle im Bergbau sowie in der Öl- und Gasproduktion angesiedelt. Auf das verarbeitende Gewerbe – das Rückgrat der Wertschöpfung in den Industrieländern – entfielen im Jahr 2017 weniger als ein Prozent Wachstum. Das renommierte Gaidar-Institut für Wirtschaftsforschung stellt deshalb nüchtern fest: „Bisher sind keine Faktoren auszumachen, von kurzfristigen Außenhandeltrends und punktuellen Maßnahmen der Regierung abgesehen, die ein langfristiges Wachstum der Industrieproduktion sicherstellen“.

Damit die russische Industrie wieder wächst, muss sie sich wandeln. Um Kapazitäten zu erweitern oder zu modernisieren, bedarf

es moderner Technologien und Komponenten, die immer noch zu einem beträchtlichen Teil importiert werden müssen. Hier in Russland sind nach wie vor gerade deutsche Produkte, Technologien und Knowhow gefragt. Branchenübergreifend braucht das Land Investoren, um seine Wirtschaft zu modernisieren und seine Produzenten in die globalen Wertschöpfungsketten zu integrieren.

Dieses Verständnis ist in der russischen Wirtschaftspolitik da, die Rahmenbedingungen werden zügig verbessert. So ist das Land im Ease of Doing Business-Report der Weltbank in sechs Jahren um 80 Plätze nach oben auf Rang 35 aufgestiegen und hat die Niederlande und die Schweiz eingeholt. In den nächsten Jahren soll es unter den 20 führenden Industrienationen mitmischen, lautet die Zielvorgabe aus dem russischen Wirtschaftsministerium. Die Vorgaben aus dem Industrieministerium indes lauten: mehr Investitionen. Die russischen Gouverneure werben deshalb um die Gunst der Investoren und versuchen, ihre Regionen mit infrastrukturell ausgebauten Industrieparks und steuerlichen Präferenzen attraktiver zu machen.

Deutsche Firmen stehen zum russischen Markt und lokalisieren vermehrt – auch in den russischen Regionen. Das ist nicht immer einfach und oft ein langer Weg. Hohe und wenig flexible Loka-



lisierungsanforderungen, die Suche nach geeigneten Zulieferern und qualifizierten Fachkräften, Bürokratie, Vetternwirtschaft und Korruption sind nach wie vor einige der größten Hürden, beklagen die AHK-Mitglieder in unseren traditionellen Umfragen. Und auch die Sanktionsschraube, an der weitergedreht wird, verunsichert die deutsche Wirtschaft in Russland, wie eine AHK-Umfrage zu den neuen US-Sanktionen zeigt. In der gleichen Umfrage betonen unsere Mitglieder jedoch, weiter am russischen Markt festzuhalten und die Aktivitäten sogar auszubauen.

Die Zahl der Werkseröffnungen nimmt deutlich zu. Die Daimler AG legte den Grundstein für ein Mercedes-Benz-Werk im Moskauer Umland, BMW will in Kaliningrad eine Autofabrik errichten. Auch der deutsche Mittelstand stellt die Weichen auf Wachstum. Das Pharmaunternehmen Bionorica hat mit dem Bau seiner Produktion in Südrussland begonnen, der Heizungshersteller Viessmann, der Elektronikkomponentenproduzent Phoenix Contact und der Messgerätehersteller WIKA haben neue Werke vor Ort eröffnet. Wilo Rus hat 35 Millionen Euro in seinen neuen Stammsitz mit Produktion in Noginsk investiert und neue Arbeitsplätze geschaffen.

Mit der Lokalisierungs- und Importsubstitutionspolitik der russischen Regierung gilt heute mehr als zuvor die Regel: Erfolg hat,

wer vor Ort ist. Und wer Ausdauer zeigt. Es winken: kürzere Lieferzeiten, geringere Zoll- und Transportkosten, Kundennähe, eine geringere Abhängigkeit von Wechselkursschwankungen, staatliche Fördermaßnahmen und Unterstützung sowie die Wachstumschancen des russischen Markts. In welchen Branchen die Chancen besonders gut sind, erfahren Sie aus dieser Publikation.

Alexej Knelz,
Leiter Kommunikation AHK Russland

BRANCHEN

AUTOMARKT DREHT WIEDER HÖHER

Die russische Automobilindustrie brummt. Der Absatz von Mittelklasse-Pkw stieg um bis zu 15 Prozent und im Premiumsegment um 3 Prozent. BMW plant den Bau einer eigenen Produktion in Kaliningrad und erwägt den Abschluss eines Sonderinvestitionsvertrages. Weitere internationale Hersteller beabsichtigen, neue Modelle lokal zu fertigen. Die Produktion von Nutzfahrzeugen legte bis Jahresende um bis zu 50 Prozent zu. Auch für 2018 sind solide Zuwachsraten zu erwarten. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Der Absatz von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen (Nfz) stieg in den ersten neun Monaten 2017 um 10,6 Prozent auf 1,13 Millionen Fahrzeuge. Die Verkäufe ausländischer Marken legten dabei um 9,4 Prozent auf 839.425 Pkw und leichte Nfz zu. Der russische Staat unterstützt einheimische Autobauer mit Absatzförderprogrammen wie „Mein erstes Auto“ und „Familienauto“. Die damit verbundenen günstigen Finanzierungsmöglichkeiten haben die Verkäufe angekurbelt. Deshalb sollen die Programme auch 2018 weiterlaufen.

Ausländische Automobilhersteller (OEM) erwägen den Bau neuer Werke. Das Industrieministerium gewährt mit Sonderinvestitionsverträgen steuerliche Vorzugsbedingungen und Zugang zu Staatsaufträgen. Nachdem Daimler bereits einen Sonderinvestitionsvertrag zum Bau eines Werks für die Produktion von Geländewagen und Limousinen der S- und E-Klasse im Moskauer Gebiet unterzeichnet

hat, zieht mit BMW der zweite deutsche Premiumhersteller nach. Für die Errichtung eines Montagewerks mit vollem Produktionszyklus im Gebiet Kaliningrad erwägt der bayerische Autobauer den Abschluss eines solchen Vertrags.

OEM bringen neue Modelle auf den Markt

Volkswagen hat die Zusammenarbeit mit der GAZ Gruppe zur Auftragsmontage im Gorki Automobilwerk bis 2025 verlängert (Auftragsvolumen: bis zu 132.000 Autos pro Jahr). Ab 2018 soll das neue Sport Utility Vehicle (SUV) Kodiaq von Skoda vom Band laufen. Außerdem vereinbarten VW und GAZ in einem Vertrag die Lieferung von VW 2.0 TDI-Dieselmotoren aus dem Werk in Salzgitter, um Fahrzeuge der GAZ Gruppe damit auszustatten.

Renault bringt bis 2022 vier neue Modelle auf den russischen Markt, darunter neue Cross-Over- und SUV-Modelle. Auch der französische OEM erwägt den Abschluss eines Sonderinvestitionsvertrags. Ford Sollers plant, die Produktion der Modelle Kuga, Explorer, Mondeo und Focus um 30 Prozent zu steigern. Der japanische Nissan Konzern wird 2018 den neuen Qashqai auf den russischen Markt bringen. Mazda Sollers will ab 2018 jährlich bis zu 50.000 Motoren der Generation SkyActiv-G bei Wladiwostok produzieren. Im konservierten GM-Werk in St. Petersburg könnte sich UzAvtoSanoat aus Usbekistan ansiedeln. Erste Gespräche zum Abschluss eines Sonderinvestitionsvertrags werden geführt.

Lkw-Produktion steigt rasant

Die lebhaftere Konjunktur in Russland treibt die Nachfrage nach Nutzfahrzeugen an. Neben der lokalen Produktion steigt die Einfuhr ausländischer Marken stark an. Das Joint Venture Daimler-Kamaz baut ein neues Werk zur Herstellung von Fahrerständen. Dafür werden 400 Millionen Euro investiert. Ab 2018 bietet Daimler die neue Ge-



neration seines Kleintransporters Sprinter in Russland an. Das Modell wird von GAZ im Auftrag gefertigt. Um an staatlichen Ausschreibungen teilnehmen zu können, will auch Volkswagen Truck & Bus (MAN, Scania) die Zusammenarbeit mit GAZ vertiefen.

Der japanische Konzern Hino (gehört zu Toyota) baut in Chimki im Gebiet Moskau ein Werk zur Produktion von leichten und mittelschweren Lkw. Ab 2019 sollen die ersten Fahrzeuge vom Band rollen. Isuzu plant für 2018 die Fertigung eines Lkw mit Gasantrieb. Zudem baut der japanische Hersteller eine Produktion von Bussen in Uljanowsk auf und zieht hierfür die Unterzeichnung eines Sonderinvestitionsvertrags in Betracht. Mitsubishi Fuso startet 2018 mit dem Verkauf seines neuen Lkw-Modells Canter e-Cell mit Elektroantrieb. UAZ (gehört zu Sollers) plant die Serienproduktion des Pickup-Modells Profi: Ab 2020 soll es mit einem Hybridantrieb vom Band laufen.

Öffentlicher Nahverkehr steigt auf Elektromobilität um

Die Stadt Moskau schreibt im November 2017 einen Tender zur Beschaffung von Elektrobussen aus. Nach Angaben von Bürgermeister Sergej Sobjanin plant die Hauptstadt, bis 2021 alle Busse mit Benzin- oder Dieselmotoren durch Elektrobusse zu ersetzen. Ab 2018 will die Stadt pro Jahr 300 neue Elektrobusse anschaffen. Ein Elektrobus von GAZ befindet sich bereits in der Erprobungsphase. Auch MAN hat Interesse an der Ausschreibung bekundet. Wolgabus (Bakulin Motors Group) bringt 2018 den Minibus Matroschka mit Elektroantrieb in Serie heraus. In der Sonderwirtschaftszone Alabuga in Tatarstan entsteht ein Werk zur Montage von Bussen mit Gas-, Elektro- und Hybridantrieben.

Neue Projekte in der Automobil- und Zulieferindustrie

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau von vier Autofabriken / Gebiet Kaliningrad	600 bis 650	Absichtserklärung, Baubeginn: 2018	Awtotor
Bau eines Autowerks / Gebiet Tula	475	Im Bau, Fertigstellung der 1. Produktionslinie: 2019	Great Wall (China)
Produktion von Lkw-Fahrerkabinen und Bau neuer Produktionslinien / Nabereschnyje Tschelny, Republik Tatarstan	400	Im Bau, geplante Fertigstellung: 2019	Daimler-Kamaz RUS
Produktion von Mercedes-Benz Pkw / Gebiet Moskau	300	Im Bau, geplante Fertigstellung: 2019	Daimler
Bau eines Autowerks / Gebiet Lipezk	115	Entscheidung über Baubeginn: Frühjahr 2018	Lifan (China)

Quellen: Recherchen von GTAI



Marcus Osegowitsch

Generaldirektor

Volkswagen Group Rus

Der russische Automobilmarkt hat seine tiefste Krise überwunden, die 2013 eingesetzt hatte. Bis Mitte des Jahres 2017 hat sich das Marktvolumen in etwa halbiert, danach setzte jedoch eine Trendwende ein. Für 2018 gehen wir von einem zweistelligen Zuwachs aus. Der Markt wird sich jedoch langsamer erholen als bei den vorigen Krisen, weil die Kaufkraft der Kunden stark gelitten hat. Trotz der Volatilität des russischen Marktes ist es wichtig, die aufgebaute Produktionskapazität zu erhalten, was mit wachsenden Exporten und weiterer Tiefenlokalisierung erreichbar ist. Um die langfristige Attraktivität Russlands als Produktionsstandort für die Automobilindustrie zu sichern, arbeitet die Regierung an einer Unterstützungsregelung als Nachfolge für das Dekret 166, was 2018 ein Meilenstein für die zukünftige Ausrichtung der russischen Automobilindustrie sein wird.“





BAUBRANCHE KOMMT LANGSAM IN SCHWUNG

In der russischen Bauwirtschaft herrscht Aufbruchsstimmung. Zwischen Januar und August 2017 stieg der Wert der erbrachten Bauleistungen um 2,6 Prozent auf 57,3 Milliarden Euro. Infrastrukturprojekte wie der Bau von Straßen oder Schienenstrecken sowie das Moskauer Stadtumbauprogramm kurbeln die Nachfrage an. Zudem erweitert Russland die Transportkapazitäten seiner Häfen und Flughäfen. Für 2018 sorgt die hohe Anzahl vergebener Hypothekenkredite für Optimismus. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Die Nachfrage nach Wohnraum in Russland steigt wieder. Der russische Staat räumt Wohnungskäufern vergünstigte Finanzierungsmöglichkeiten ein. Föderale Programme wie „Junge Familie“ oder „Erschwinglicher Wohnraum“ bieten Einmalzuschüsse für den Bau oder den Erwerb einer Wohnung oder eines Hauses an. Zudem vergeben Banken Hypothekenkredite in Rekordhöhe. Für das Gesamtjahr 2017 sind eine Million Kredite mit einem Volumen von insgesamt 28,6 Milliarden Euro zu erwarten. Dies verspricht für 2018 ein Wachstum beim Wohnungsbau.

Gigantische Investitionen in Moskau

Die Hauptstadt Moskau hat ein Abriss- und Neubauprogramm für über eine Million Einwohner gestartet. In den kommenden Jahren werden 5177 sanierungsbedürftige Plattenbauten, sogenannte Chruschtschowki, abgerissen und dafür 2,7 Millionen Quadratmeter

neuer Wohnraum geschaffen. Die Kosten betragen etwa 55 Milliarden Euro. Daneben sollen die eingegliederten Flächen Neu-Moskau bebaut werden. Die Firma A101 investiert etwa 6,4 Milliarden Euro in die Errichtung von 20 Millionen Quadratmetern Wohnraum. Bis 2020 investiert die Hauptstadt in den Straßenbau 5,8 Milliarden Euro und in die Erweiterung des Metronetzes 11,2 Milliarden Euro.

Nachfrage nach Gewerbeimmobilien steigt

Russische Einzelhändler und der boomende Onlinehandel benötigen mehr Lagerfläche. Vor allem am Stadtrand Moskaus sollen bis 2020 etwa 1,5 Millionen Quadratmeter entstehen. Für das Gesamtjahr 2017 schätzt die Consulting-Agentur S.A. Ricci den Anstieg der Nachfrage auf 25 Prozent und die Investitionen in Lager- und Büroflächen auf 4,6 und 5,5 Milliarden Euro. Die Metro Group plant den Bau neuer Märkte im Moskauer Gebiet. Bis 2020 sollen für etwa 100 Millionen Euro fünf neue Filialen eröffnet werden. Der Möbelkonzern IKEA investiert bis 2023 rund eine Milliarde Euro in den Ausbau und die Erweiterung seines Filialnetzes.

Russische Eisenbahn investiert in Ausbau des Schienennetzes

Die Russische Eisenbahn (RZD) beginnt 2018 mit dem Bau der Hochgeschwindigkeitszugstrecke von Moskau nach Kasan. Neben dem deutschen Konsortium unter Führung von Siemens bekundet auch die New Development Bank der BRICS-Staaten Interesse an der Finanzierung und dem Bau der Strecke. Die Trasse wird Teil des Eisenbahnkorridors „Eurasia“, der Peking und Berlin in 40 Stunden verbinden soll. Die 9500 Kilometer lange Strecke soll etwa 113 Milliarden Euro kosten. Daneben baut RZD die Polarkreisbahn auf der Jamal-Halbinsel und investiert etwa 3,4 Milliarden Euro in die gut 700 Kilometer lange Strecke von Obskaja bis Korotschajewo. ▶

Neue Flughafenterminals im Bau

In Chabarowsk entsteht für 63 Millionen Euro ein neues Flughafenterminal. Generalplaner des bis 2019 laufenden Projekts ist das deutsche Unternehmen Assmann Beraten + Planen. Die Holding Aeroporty Regionov (gehört zu Renova) modernisiert den Flughafen Jelisowo bei Petropawlowsk-Kamtschatskij auf der Halbinsel Kamtschatka. Bis 2021 fließen 214 Millionen Euro in den Bau eines Terminals, eines Hotels und eines Bahnhofs für einen Zubringerzug. In Saratow baut Aeroporty Regionov ein neues Terminal und investiert bis 2019 etwa 229 Millionen Euro. In Tscheljabinsk fließen bis 2020 rund 41 Millionen Euro in den Ausbau des Terminals.

Russland modernisiert seine Hafenanlagen

Russland weitet seine Verladekapazitäten zur See aus. Der Gaskonzern Novatek investiert bis 2019 etwa 1,3 Milliarden Euro in den Bau der Kola-Werft. Die Errichtung der Dock- und Kaianlagen wird erst noch ausgeschrieben. In Kaliningrad ist der Bau eines Kreuzfahrt- und Fährhafens geplant. Für 140 Millionen Euro sollen bis 2018 ein neues Terminal für Kreuzfahrtschiffe, Verwaltungs- und Abfertigungsgebäude entstehen sowie die Fahrrinne vertieft werden. Die Sewernaja Werft in St. Petersburg baut für 455 Millionen Euro ein Trockendock und eine Helling. Große Pläne hegt die Regierung auch für die Häfen am Kaspischen Meer und im Fernen Osten. Ziel ist der Aufbau eines Transport- und Logistikkorridors mit Iran, Indien und den Ländern des Persischen Golfs sowie China und südostasiatischen Ländern.

Neue Projekte in der Bauwirtschaft

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau der Hochgeschwindigkeitszugstrecke Moskau-Kasan	20,0	Inbetriebnahme: 2022 bis 2023	OAORZD
Projekt Gatschina Gardens / Gebiet Leningrad	10,0	Im Bau, Fertigstellung: 2029	Developer: CastorX Capital
Ausbau der Baikal-Amur-Magistrale und der Transsibirischen Eisenbahn / Ostsibirien	8,1	Fertigstellung: 2025	OAORZD
Bau der Ring-S-Bahn / Moskauer Gebiet	7,0	Projektierungsphase, Baubeginn: 2018	OAORZD
Bau eines Werks für Mineraldünger / Nachodka, Region Primorje	5,3	Projektierung, Baubeginn: Anfang 2018, Fertigstellung: 2022	Nationalnaya Chimicheskaya Gruppya

Quelle: Recherchen von GTAI



Jens Palmen
Generaldirektor
Schattdecor 000



Die Baubranche in Russland hat in der Wirtschaftskrise stark gelitten. Gegen Jahresende 2014 stellte sich kurzfristig eine Sonderkonjunktur ein, als die Bevölkerung ihre Rubel-Ersparnisse vor dem Werteverlust zu retten versuchte, und u.a. in Immobilien investierte. Anfang bis Mitte 2015 waren die privaten Rücklagen jedoch größtenteils aufgebraucht. Seitdem verzeichnet die Baubranche Russlands große Rückgänge.

2017 werden im privaten Wohnungsbau lediglich 75 Millionen Quadratmeter Wohnfläche fertiggestellt – rund acht Prozent weniger als im Vorjahr. Auch fehlt es der Bauindustrie an Anschlussfinanzierungen für nicht abgeschlossene bzw. geplante Bauprojekte. Viele Baustellen wurden vorübergehend „eingefroren“, weil Nachfrage und Finanzierung fehlen.

Gleichzeitig versucht der russische Staat, mit günstigen Wohnungskrediten und steuerlichen Anreizen den Markt anzukurbeln. Diese Maßnahmen greifen teilweise, allerdings wird sich die Baubranche nur langsam erholen, da auch in den kommenden Jahren nicht mit steigenden Reallöhnen und somit auch keinem signifikanten Kaufkraftzuwachs gerechnet werden kann.

Erste positive Anzeichen gibt es dennoch. Die Möbelbranche, die stark von der Bauwirtschaft abhängt, wird 2017 um etwa acht bis zehn Prozent wachsen, der Küchenmöbelbereich kann sogar mit einem Plus von 36 Prozent aufwarten. Der Ausblick für 2018 ist weiterhin leicht positiv.



RUSSISCHE CHEMIEFIRMEN INVESTIEREN IN NEUE GROSSPROJEKTE

Russlands Chemieindustrie erweitert ihre Produktionskapazitäten. Die Verarbeitungstiefe soll erhöht und mehr Wertschöpfung im Land erzeugt werden. Wachstumstreiber sind Düngemittel, deren Produktion bis Ende 2017 um bis zu 30 Prozent zugelegt hat. Gazprom und Novatek bauen neue Anlagen zur Gasverflüssigung und -verarbeitung. Die lebhaftere Konjunktur stärkt zudem die Nachfrage nach Industriechemikalien. Neue Cluster bündeln die Kapazitäten und steigern die Effizienz. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Nachfrage nach Düngemitteln steigt

Der Boom in der russischen Landwirtschaft befeuert den Absatz von Agrarchemikalien und veranlasst Düngemittelproduzenten, drei- bis vierstellige Millionenbeträge zu investieren. Branchenführer Evrochim (Eurochem) unterzeichnete mit der russischen Regierung einen Sonderinvestitionsvertrag zum Bau eines Kalikombinats in Perm für 970 Millionen Euro. Der Konzern Phosagro investiert bis 2020 etwa 150 Millionen Euro in die Erweiterung seiner Kapazitäten zur Herstellung von phosphathaltigen Düngemitteln und in den Aufbau einer Produktion von Ammoniak in Tscherepowez. Die Nationalnaya Chimicheskaya Gruppa errichtet für 5,3 Milliarden Euro

eine Produktionsanlage für Mineraldünger in der Region Primorje. Diese soll bis 2022 in Betrieb gehen.

Industriechemikalien gefragt

Die Nachfrage nach Industriechemikalien wächst dank des steigenden Bedarfs der Automobil- und Maschinenbauer. In Tobolsk (Gebiet Tjumen) baut die Sibur Holding gerade Russlands größtes Polymerwerk: Sapsibneftechim. Der finnische Konzern Tikkurila will bis 2020 eine 35 Millionen Euro teure Farbenfabrik im Gewerbepark Greenstate nahe St. Petersburg errichten. Die Firma Orgsyntez ProLab plant für 44 Millionen Euro ein Werk zur Herstellung von Acrylfarben in Dserschinsk im Gebiet Nischni Nowgorod. Das Unternehmen Yarko-Lipezk baut für 100 Millionen Euro eine Fabrik für Zitronensäure.

Neue Großprojekte in der Petrochemie

Die Branchenriesen Rosneft, Novatek und Gazprom investieren in die Steigerung der Fertigungstiefe bei der Rohöl- und Gasverarbeitung. Rosneft plant ein Werk zur Erzeugung von Flüssiggas in Petschora (Republik Komi). Daneben errichtet Russlands größter Ölkonzern zusammen mit Exxon Mobile ein LNG-Werk in der Region Chabarowsk. Gemeinsam mit ChemChina baut Rosneft bis 2022 den Östlichen Petrochemischen Komplex im Gebiet Amur. Außerdem investiert Rosneft 2,1 Milliarden Euro in Erkundungsarbeiten im Schelf der Ostarktis.

Die private Holding Novatek baut ein LNG-Werk auf der Halbinsel Jamal und plant für 9,2 Milliarden Euro das Werk Arktik-LNG-2 auf der benachbarten Halbinsel Gydan zu errichten. Die Region der Jamal-Nenzen will bis 2025 rund 84 Milliarden Euro in den Logistik-Hub „Nördlicher Seeweg“ und in Ölterminals im Hafen Sabetta investieren. Die Firma TekhnoLizing (Techno Leasing; gehört



zur ESN-Group) baut für 550 Millionen Euro ein Methanolwerk in Skoworodino im Gebiet Amur. Gas aus der Pipeline „Sila Sibiri“ soll zu Methanol verarbeitet und nach China weitergeleitet werden.

Gazprom baut die Gasverarbeitungswerke Amur in Blagoweschtschensk und Baltijsk in Ust-Luga. Der deutsche Hersteller von Industriegasen, Linde, liefert die Anlagen zur Gastrennung und -verflüssigung. Linde ist zudem Generalauftragnehmer zur Ausrüstung einer Olefinanlage im TAIF-Werk Nischnekamskneftechim in Tatarstan.

Chemiecluster bündeln Kapazitäten

In der Sonderwirtschaftszone Alabuga-2 in Tatarstan entsteht für 4,2 Milliarden Euro ein Petrochemiecluster. Die Gebiete Omsk und Baschkortostan gründen für 2,9 Milliarden Euro einen interregionalen Petrochemie-Cluster. Rosneft investiert bis 2025 etwa 27 Milliarden Euro in den Aufbau neuer Cluster. An der Wolga soll ein Polymerkomplex entstehen und in der Region Krasnojarsk ein Werk zur Gasverarbeitung. Im Gebiet Kaluga gründen Sibur, Freight Village RU und die deutsche Karl Schmidt Spedition für 31 Millionen Euro ein Polymerverarbeitungscluster und einen Logistik-Hub.

Neue Projekte in der Chemieindustrie

Projekt / Region	Investition (Mrd. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau des Gasverflüssigungswerks Jamal LNG / Autonome Bezirk der Jamal-Nenzen	25,0	Fertigstellung der 1. Ausbaustufe: Dezember 2017; volle Inbetriebnahme: 2019	Novatek
Bau des Amur Gasverarbeitungswerks (Amurskij GPZ) / Blagoweschtschensk, Gebiet Amur	19,1	Fertigstellung der 1. Stufe: 2021, volle Inbetriebnahme: 2024	Gazprom, NipiGAZ, CPECC, Technologie für Gasveredelung: Linde Group
Bau des Östlichen Petrochemischen Komplexes (Wostoschny Neftechimitscheski Komplex) / Nowoburejsk, Gebiet Amur	11,6	Vorprojektierung, Fertigstellung der ersten zwei Ausbaustufen: 2022	Rosneft, ChemChina
Bau des Baltijskij LNG-Werks / Hafen Ust-Luga, Gebiet Leningrad	10,6	Projektierungsphase, Fertigstellung: 2022 bis 2023	Gazprom, Shell Gas & Power Developments
Ausrüstung einer Olefinanlage im Werk Nischnekamskneftechim / Nischnekamsk, Republik Tatarstan	10,1	Projektierungsphase, Fertigstellung: 2025	TAIF Holding, Generalauftragnehmer: Linde Group



Joerg Syrzisko
Generaldirektor
Evonik Chimia 000

Dank der prosperierenden Öl- und Gasindustrie verfügt die Russische Föderation über eine gut entwickelte chemische Industrie, welche im letzten Jahr ein Wachstum von etwa vier bis fünf Prozent verzeichnen konnte. Im Hinblick auf die dynamische Entwicklung in diesem Bereich und die damit einhergehenden Investitionstätigkeiten stellt vor allem das russische Katalysatoren-Geschäft einen mitunter vielversprechenden Markt dar. Zeitgleich entwickelt sich auch die Lebensmittel- und Futtermittelindustrie in einigen Bereichen hin zu einer starken Exportorientierung. Mit einem Wachstum von rund sieben Prozent im ersten Halbjahr 2017 tastet sich auch die Automobilindustrie an frühere Erfolge heran, und stellt erneut einen wichtigen Automobilmarkt Europas dar. Nicht zuletzt konnte sich auch der Bereich für die Anwendung von chemischen Produkten im Bauwesen nach den drei schwierigen Jahren erholen, auch wenn der Wachstumseffekt der Branche aufgrund der Saison- und Projektabhängigkeit derzeit nur mit Verzögerung sichtbar ist.



PHARMAKONZERNE BAUEN NEUE PRODUKTIONEN AUF

Russlands Pharmamarkt wächst rasant. Höhere staatliche Ausgaben im Gesundheitssektor fördern ab 2018 den Arzneimittelabsatz. Strenge Importsubstitutionsregeln zwingen ausländische Pharmakonzerne zur Lokalisierung ihrer Produktion. Neue Arzneimittelwerke sind bereits in Planung und im Bau. Daneben exportieren ausländische Hersteller Spezialmedikamente und Wirkstoffe zur Weiterverarbeitung. Die Einfuhr von Antibiotika nach Russland stieg 2017 deutlich.

Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Russische Pharmakonzerne machen gute Geschäfte. In den ersten neun Monaten 2017 stieg die Produktion von Arzneimitteln um 11,7 Prozent. Im Gesamtjahr 2017 wurden schätzungsweise Medikamente im Wert von 24 Milliarden Euro hergestellt. Die staatliche Beschaffung, der Absatz von Arzneimitteln zur Verwendung bei Operationen und im postoperativen Bereich sowie private Käufe in den Apotheken werden 2018 weiter steigen. Dazu tragen die höheren staatlichen Ausgaben im Gesundheitssektor bei. Diese sollen 2018 pro Kopf um 21,7 Prozent zunehmen, darunter auch die Aufwendungen zur Beschaffung von Arzneimitteln.

Neue Arzneimittelwerke im Bau

Die Pharmakonzerne reagieren auf den wachsenden Markt und errichten neue Werke. Das deutsche Unternehmen Bionorica baut

zurzeit eine Produktion in Woronesch auf. Ab 2018 werden pro Jahr etwa 120 Millionen Tabletten mit pflanzlichen Wirkstoffen hergestellt. Der französische Pharmakonzern Sanofi modernisiert seine Produktionsanlagen im Gebiet Orjol und unterzeichnete mit der russischen Regierung einen Sonderinvestitionsvertrag. Astra Zeneca hat zur Modernisierung seines Werkes im Gebiet Kaluga ebenfalls einen Sonderinvestitionsvertrag geschlossen. Der russische Hersteller Biocad investiert bis 2025 etwa 25 Millionen Euro in die Errichtung eines Werks zur Produktion von Medikamenten für die Heilung von Brustkrebs im finnischen Turku.

In Tatarstan soll in den kommenden zwei Jahren ein neuer Cluster zur Produktion von Arzneimitteln für Kinder entstehen. Neben dem russischen Fonds für Direktinvestitionen (RFPI) wird das saudische Unternehmen Interhealth Saudi Arabia acht Millionen Euro bereitstellen. Die Gesellschaft zur Entwicklung des Nordkaukasus und GE Healthcare haben eine Vereinbarung zum Aufbau eines Medizinclusters im Kurort Mineralnyje Wody unterzeichnet. Die Investitionssumme beträgt 2,3 Milliarden Euro.

Importe von Antibiotika steigen

In den ersten acht Monaten 2017 stieg die Einfuhr antibakterieller Präparate mengenmäßig um 16 Prozent auf 449,7 Millionen Stück und wertmäßig um 3 Prozent auf 2 Milliarden Euro. Die Stabilisierung des Rubels gestaltet den Kauf von Importmedikamenten für russische Kunden wieder erschwinglicher. Im Rahmen der Strategie zur Entwicklung des Pharmamarktes bis 2020, die 2018 um weitere zehn Jahre verlängert wird, möchte Russland unabhängiger von Importen werden. Der Marktanteil inländischer Arzneimittel soll auf 50 Prozent steigen, bei lebensnotwendigen Präparaten sogar auf 90 Prozent. In den kommenden zwei Jahren laufen viele Patente auf Präparate aus, die russische Pharmafirmen als Generika billiger auf den Markt bringen möchten. ▶

Regeln zur Importsubstitution verschärft

Seit dem 1. Januar 2017 gelten Arzneimittel, die auf dem Gebiet der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) nur abgepackt wurden (blister), nicht mehr als auf dem Gemeinschaftsgebiet hergestellt. Bei der öffentlichen Beschaffung werden sie nicht mehr berücksichtigt, wenn mindestens zwei Lieferanten aus EAWU-Mitgliedsländern ein Angebot abgeben. Zum 30. September 2017 wurde die Liste ausländischer Unternehmen, die nicht an staatlichen Ausschreibungen teilnehmen dürfen, erweitert.

Am 6. Mai 2017 trat der gemeinsame Markt für Arzneimittel und Medizinprodukte der EAWU in Kraft. Bis 31. Dezember 2020 gelten noch Übergangsfristen: Die Hersteller können wählen, ob sie ihre Produkte nach nationalen Regeln oder nach den neuen EAWU-Bestimmungen registrieren lassen.

Ab 2018 müssen ausländische Pharmaunternehmen alle Medikamente mit QR-Codes kennzeichnen. So sollen Verbraucher vor Produktfälschungen geschützt und die Preise überwacht werden. Dazu müssen die Hersteller die QR-Codes auf den Packungen anbringen, was mit Kosten und logistischem Aufwand verbunden ist.

Neue Projekte in der Pharmaindustrie

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau eines Arzneimittelwerks / Gebiet Kaluga	105,0	Geplante Fertigstellung: 2021	Pfizer und Novamedika
Bau einer dritten Linie zur Produktion von Arzneimitteln / St. Petersburg	87,0	Geplante Fertigstellung: 2019	Polysan
Bau eines Werks zur Produktion von Krebsmitteln / Gebiet Leningrad	58,9	Geplante Fertigstellung: 2020	Biocad
Modernisierung der Anlagen zur Produktion von Arzneimitteln / Gebiet Kaluga	14,7	Geplante Fertigstellung: 2019	Astra Zeneca
Modernisierung der Anlagen zur Produktion von Arzneimitteln / Gebiet Orjol	11,8	Geplante Fertigstellung: 2018	Sanofi

Quelle: Recherchen von GTAI



Prof. Dr. Michael A. Popp

Vorstandsvorsitzender
Bionorica SE



Die Zeichen stehen auf Wachstum. In Russland haben Pharmafirmen im ersten Halbjahr 2017 über elf Prozent mehr Arzneimittel hergestellt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Einheimische Arzneimittel hatten dabei einen Anteil an der Produktionsmenge von fast 73 Prozent. Internationale Pharmarunternehmen wie Bayer, Merck und Boehringer Ingelheim produzieren bereits in diesem sehr wichtigen Markt. Wir errichten gerade ein Werk in Woronesch, die Produktion soll 2021 starten.

Es ist zu beobachten, dass Russland bei Medikamenten unabhängiger von Importen werden will. Heimische Pharmaunternehmen werden sich daher wohl weiter ins Zeug legen, eigene Präparate zu entwickeln. Ungeachtet dessen wird der Trend der Lokalisierung ausländischer Pharmafirmen weiter anhalten. Ferner werden verstärkt Investitionen in die Biotechnologieforschung getätigt, und Forschungsk Kooperationen zwischen russischen Universitäten und Pharmafirmen – ob aus Russland oder aus dem Ausland – gewinnen weiter an Bedeutung. Dabei ist das gemeinsame Ziel, neue Medikamente zu entwickeln. Ein ganz wichtiges Thema wird im kommenden Jahr auch die Kennzeichnungspflicht für Medikamente, die Verbraucher vor Produktfälschungen schützen soll. Dazu müssen Arzneimittelhersteller bis spätestens 31. Dezember 2018 QR-Codes auf ihre Medikamentenpackungen aufdrucken, welche auf dem russischen Markt vertrieben werden. Das erfordert gewisses Know-how und spezifische Anlagen und wird einige Unternehmen vor Herausforderungen stellen.



E-COMMERCE BLEIBT AUF WACHSTUMSKURS

Der russische Onlinehandel wächst weiter kräftig. Im Jahr 2017 legte der Umsatz um rund 20 Prozent auf 16,2 Milliarden Euro zu, schätzt die Vereinigung der Internethändler (AKIT). Davon entfällt ein Drittel auf den grenzüberschreitenden Handel, der um 37 Prozent stieg. Sechs der Top-100 Onlineshops in Russland gehören deutschen Unternehmen. Doch im Cross-Border-E-Commerce droht Ungemach: Die Eurasische Wirtschaftsunion plant die Senkung des Zollfreibetrages von derzeit 1000 Euro auf 200 Euro pro Monat. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Im 1. Halbjahr 2017 wuchs der russische E-Commerce-Markt um 22 Prozent auf etwa 7,3 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, meldete der Verband der Internethändler (AKIT). Der Anteil grenzüberschreitender Lieferungen betrug mit 2,6 Milliarden Euro gut 35,7 Prozent. Davon stammen 90 Prozent aus der VR China, vor allem vom Marktführer AliExpress. Hingegen entfällt nur etwa die Hälfte des Umsatzes auf chinesische Händler; auf Händler aus der EU 23 Prozent und auf Anbieter aus den USA 12 Prozent. Rund zwei Drittel der Lieferungen kosten nur bis zu 22 Euro.

Regierung reguliert Internethandel

Die russische Regierung setzt ihre Strategie zur Entwicklung des heimischen Onlinehandels bis 2025 um. Die Zertifizierung elektronischer Marktplätze soll russischen Onlinehändlern mehr Marktanteile sichern. Zugleich sollen die Wert- und Gewichtsgrenzen zur

zollfreien Einfuhr von Päckchen und Paketen aus dem Ausland (derzeit 1000 Euro und 31 Kilogramm im Monat) verringert werden. Das Finanzministerium plant in seinem Entwurf für das Staatsbudget 2018 bis 2020 eine Senkung auf 20 Euro ab 1. Juli 2018, um die Einnahmen zu erhöhen. Die Russische Post hat vorgeschlagen, die Freigrenze bis 2021 schrittweise auf 50 Euro zu reduzieren. Die Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU) erwägt bis 2021 eine schrittweise Absenkung auf 200 Euro. Für teurere Warenlieferungen fallen dann Zollgebühren an.

Zudem zielt eine Initiative von AKIT und Föderalem Antimonopoldienst darauf ab, ausländische Onlinehändler ab 2018 zur Gründung einer juristischen Person in Russland und zur Entrichtung der Umsatzsteuer zu verpflichten. Die Angleichung der Rahmenbedingungen eröffnet russischen Onlinefirmen mehr Geschäftschancen. Für Unternehmen wie Amazon oder Ebay bedeutet sie jedoch, dass ihre Waren um 18 Prozent teurer werden.

Elektronik und Kleidung im Netz begehrt

Russische Konsumenten bestellen online am häufigsten Elektronik und Hausgeräte, Bekleidung und Schuhe, Bücher und Musik, Kosmetika und Parfüms. Das ergab eine Umfrage der Marktforschungsagentur Nielsen im Januar 2017. Bei Bestellungen in ausländischen Onlineshops stehen Markenkleidung und -schuhe, Babywaren, Kosmetika sowie Haus- und Gartenbedarf hoch im Kurs. Einkäufe per Smartphone werden immer beliebter. Bereits jeder dritte Kunde bestellt von mobilen Endgeräten aus Kinderwaren (30 Prozent), Kosmetika (24 Prozent) und Elektronik (16 Prozent), ergab eine Analyse von AKIT. Der vom elektronischen Marktplatz Yandex.Market Anfang November 2017 gegründete Lieferdienst Yandex.Dostavka stellt die geordneten Kinderwaren in Kasan, Nischni Nowgorod und Ufa frei Haus zu.



Neue Onlineshops eröffnet

Immer mehr Supermarktketten und Hersteller von Markenwaren starten eigene Onlineangebote in Russland. Im Oktober 2017 eröffnete der Schweizer Uhrenhersteller Swatch einen Onlineshop für seine russischen Kunden. Danone präsentierte im September seinen Webshop Milkdirect für die Hauptstadt Moskau; ab 2018 sollen weitere Städte hinzukommen. Die Schuhmarke Salamander eröffnete im Juni 2017 ihren Onlineshop für Russland. Der Einzelhändler SPAR bietet ebenfalls seit Juni sein komplettes Sortiment online zum Kauf an. Neben dem B2C- steigt auch das B2B-Segment in den Internethandel ein. Die LSR Group eröffnete einen Onlineshop für den Vertrieb von Baumaterialien. Auf der Internetseite der deutschen Firma Festo können Kunden mit wenigen Klicks Elektronikbauteile bestellen.

Lieferdienste für Essen und Lebensmittel expandieren

Die Lieferung von Lebensmitteln und Essen frei Haus wird in den Metropolen Moskau und St. Petersburg immer beliebter. Der Wert der Lieferungen lag 2017 bei etwa 15,5 Milliarden Euro, ermittelte Euromonitor International. Die Firma Delivery Club spezialisiert sich auf die Zustellung von frischen Lebensmitteln vom Danilowski Markt in Moskau. Utkonos schloss mit PickPoint einen Vertrag über die Aufstellung von 180 Packstationen ab. Dort können Kunden die für sie hinterlegten Lebensmittel abholen. Bis 2023 soll es etwa 10.000 dieser Abholboxen in Russland geben. Derzeit liefern Kuriere noch gut 90 Prozent der Lebensmittelbestellungen aus.

Deutsche Internethändler behaupten ihre Stellung

Für deutsche Onlinehändler bieten sich die besten Geschäftschancen im höheren Qualitäts- und Preissegment. Sechs der Top-100 Onlineshops in Russland gehören deutschen Unternehmen: Lamoda (gehört zu Zalando), Otto Group (Otto, Bonprix, Quelle), Metro Group (Mediamarkt) und Adidas. Der Sportartikelhersteller bietet seine Waren im eigenen Onlineshop und auf den Marktplätzen der Branchengrößen Ozon.ru und Wildberries.ru an. Bis 2020 sollen 15 Prozent des Umsatzes in Russland durch Onlineverkäufe generiert werden.



Martin Schierer

CEO

Otto Group Russia OOO



Russlands E-Commerce-Markt entwickelt sich gut und hat sich auch in den letzten Krisenjahren behauptet. In fast allen Einzelhandelssegmenten hatte der elektronische Handel im Vergleich mit dem Stationärhandel die Nase vorn. Dies liegt an vielen verschiedenen Faktoren:

- der Anteil der Haushalte, die einen Internetzugang haben, steigt kontinuierlich und liegt nun bei 75 Prozent;
- das mobile Internet ist auch in Russland nicht mehr aufzuhalten und gibt dem Trend einen weiteren Schub;
- die Logistik verbessert sich zunehmend;
- das Vertrauen der Kunden in den Einkaufskanal Internet steigt;
- immer mehr Anbieter aus dem In- und Ausland erhöhen die Attraktivität dieses Segmentes.

Dieser Boom wird sich weiter fortsetzen und mit zunehmender rückkehrender Kaufkraft in den kommenden Jahren in die nächste Wachstumsphase gehen. Dabei werden sowohl ein weiterer Ausbau der technischen und logistischen Möglichkeiten als auch die anhaltende Steigerung der Internetzugänge in Russland beitragen.

Für ein modernes Kundenerlebnis ist ein attraktiver Internetauftritt nicht mehr wegzudenken – hier unterscheidet sich Russland in keiner Art und Weise von anderen attraktiven Märkten.





RUSSLANDS LANDWIRTE FAHREN REKORDERNTE EIN

Die russische Landwirtschaft wächst kräftig weiter. Das Importverbot für Agrarprodukte und Nahrungsmittel aus der EU sowie staatliche Fördermaßnahmen treiben die heimische Produktion an. Russland erzielte 2017 bei Weizen erneut eine Rekordernte, wie im Vorjahr. Bei Kartoffeln sind jedoch witterungsbedingte Rückgänge zu verzeichnen. Die Fleischerzeugung deckt den heimischen Bedarf. Bei Rohmilch gibt es weiterhin ein Defizit, das durch Importe gedeckt werden muss. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Die russische Regierung unterstützt einheimische Landwirte beim Ausbau ihrer Produktion. Für 2018 stehen nach Angaben von Landwirtschaftsminister Alexander Tkatschow 3,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Ziel ist es, innerhalb von fünf bis sechs Jahren vollständig von Lebensmittelimporten unabhängig zu werden und selbst mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse zu exportieren. Daneben schottet Russland seinen Markt weiter ab. Es hat als Reaktion auf die neuen US-Sanktionen und die Verlängerung der EU-Sanktionen – zusätzlich zum bereits bestehenden Embargo – ein Verbot zur Einfuhr lebender Schweine und Schlachtnebenprodukte aus den USA und der Europäischen Union bis zum 31. Dezember 2018 verhängt.

Ernterekord bei Weizen

Die Produktion von Feldfrüchten stieg in den ersten neun Monaten 2017 um 34 Prozent. Die Kartoffelernte fiel mit 6,1 Millionen Tonnen wegen der widrigen Witterungsbedingungen in der Aussaatperiode geringer aus. Bei Gemüse wurde mit 16,5 Millionen Tonnen in etwa

der Vorjahreswert erreicht. Da die Nachfrage die heimische Produktion noch übersteigt, hat Russland zum 1. November 2017 das Einfuhrverbot für türkische Tomaten wieder aufgehoben.

Bei Weizen erzielten Russlands Landwirte 2017 – nach der Rekordernte im Vorjahr – einen neuen Höchstwert. Bis zu 128 Millionen Tonnen wurden eingefahren, was die heimische Nachfrage um etwa 30 Millionen Tonnen übersteigt. Etwa 35 Millionen Tonnen sollen ausgeführt werden. Das katapultiert Russland erneut auf Platz eins der Weizenexporteure. Einen weiteren Anstieg verhindert die veraltete Erntetechnik vieler Landwirte. Zudem reichen schon heute die Kapazitäten nicht aus, um die Weizenüberschüsse zu transportieren und zu lagern.

Im Gebiet Tula werden landwirtschaftliche Projekte im Wert von 1,1 Milliarden Euro realisiert, darunter ein Gewächshauskomplex für 350 Millionen Euro im Bezirk Schekinskij. Der Fleischproduzent Miratorg steigt in den Anbau von Feldfrüchten ein und pflanzt im Gebiet Tula Kartoffeln, Karotten und Rüben. Die Agrarholding Eko-Kultura investiert bis 2020 etwa 250 Millionen Euro in eine Gewächshausanlage im Gebiet Woronesch. Daneben errichtet die Holding in der Region Krasnojarsk einen Treibhauskomplex für 90 Millionen Euro. Die Firma Rjasanskije Owoschtschi plant für 176 Millionen Euro den Bau von Gewächshäusern zum Anbau von Gemüse.

Fleischerzeugung mit kräftigen Zuwächsen

Bei der Fleischproduktion erwarten Experten für 2017 ein Wachstum von vier Prozent. In den ersten drei Quartalen 2017 stieg die erzeugte Menge von Schweinefleisch um 9,3 Prozent und die von Geflügel um 5,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Auch bei Rindfleisch gab es einen soliden Anstieg um 3,1 Prozent. Evrodon (Eurodon) investiert bis 2018 etwa 295 Millionen Euro in die Erzeugung von Lammfleisch im Gebiet Rostow am Don. Tscherkisowo ▶

plant für 43 Millionen Euro eine Geflügelfarm im Gebiet Moskau. Damate baut bis 2018 seine Putenmastanlage im Gebiet Pensa aus und investiert 225 Millionen Euro in die Erweiterung der Truthahnzucht.

Weiterhin nicht genug Rohmilch

Die Produktion von Rohmilch ist weiter rückläufig. Für das Gesamtjahr 2017 schätzt das Infoportal Milknews die Produktion auf 31,1 Millionen Tonnen. Der französische Nahrungsmittelkonzern Danone will bis zu 5000 Holsteinrinder aus Deutschland und den Niederlanden nach Sibirien transportieren, um Engpässe in seinem Milchverarbeitungswerk in Tjumen zu vermeiden.

Das Unternehmen Ekoniva des deutschen Landwirts Stefan Dürr nahm 2017 vier neue Milchfarmen in Betrieb. Dürrs Milchviehherde vergrößerte sich auf 40.000 Tiere, was Ekoniva mit einer jährlichen Milchproduktion von 290.000 Tonnen zum Marktführer macht. Außerdem übernahm Ekoniva die Agrarfirma des früheren Moskauer Bürgermeisters Jurij Luschkow – MosmedynAgroprom im Gebiet Kaluga. RusMoloko erweitert seine Milchproduktion auf 72.000 Tonnen pro Jahr und investiert in neue Anlagen. Die TH Group aus Vietnam baut für 235 Millionen Euro einen Milcherzeugungs- und -verarbeitungsbetrieb in der Region Primorje.

Neue Projekte in der Landwirtschaft

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau einer Schweinefarm / Gebiet Kursk	2300	Geplante Fertigstellung: 2020	Miratorg
Bau einer Milchfarm und eines Milchverarbeitungswerks / Gebiet Rjasan	850	Baubeginn: 2017	Banner Infant Dairy Products (VR China) und Charoen Pokphand Group (CP Group)
Ausbau der Produktion von Schweinefleisch / Region Primorje	590	Geplante Fertigstellung: 2019	Rusagro
Bau einer Milchfarm und eines Milchverarbeitungswerks / Gebiete Kaluga und Moskau	400	Geplante Fertigstellung: 2019	TH True Milk (Vietnam, TH Group)
Aufbau eines Gewächshauskomplexes / Gebiet Leningrad	300	Geplante Fertigstellung: 2019	Eko-Kultura

Quelle: Recherchen von GTAI



Burkhard Flüb

Generaldirektor
Solana RUS 000

Starke Subventionierung, Protektionismus einschließlich Importsanktionen haben in den letzten Jahren zu einem Boom in der russischen Agrarbranche geführt. Doch 2017 wurde klar, dass dieser politisch initiierte Wachstumsschub „kurze Beine“ hat.

Die Senkung staatlicher Subventionen, schlechtes Wetter und anhaltend schwache Kaufkraft zeigten die fehlende Substanz des Booms. Das Landwirtschaftsministerium forderte daher, die Unterstützung weiter auszubauen, um ihre Ziele für die 20er Jahre zu erreichen.

Damit sollte 2018 der Boom der Vorjahre weitergehen. Freuen wird es vor allem den Maschinenbau und die Großbetriebe, die fleißig verkaufen bzw. günstig investieren können. Es bleiben die Gefahren, dass Marktmechanismen ausgeschaltet, Investitionen fehlgeleitet werden, was vor allem Kleinbauern und Mittelständler treffen wird.



LEBENSMITTELPRODUZENTEN INVESTIEREN IN NEUE ANLAGEN

Russlands Landwirtschaft bleibt auf Wachstumskurs. Davon profitieren auch die russischen Verarbeiter von Lebensmitteln, die solide Zuwächse erzielen. Die Verbraucher haben sich an die Sanktionen und die Rubelabwertung gewöhnt. Trotz des Rückgangs der frei verfügbaren Einkommen um 1,2 Prozent in den ersten drei Quartalen 2017 steigt der Umsatz mit Lebensmitteln. Neue technische Vorschriften erhöhen die Anforderungen an Verarbeitung und Verpackung der Produkte. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Die Produktion von Lebensmitteln stieg in den ersten neun Monaten 2017 um fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Russische Nahrungsmittelproduzenten investieren in neue Anlagen zur Getreide-, Fleisch- und Milchverarbeitung. Deshalb fördert die Regierung die heimischen Hersteller von Nahrungsmitteltechnik (2017: 15,6 Millionen Euro). Die Einfuhren von Nahrungsmittelverarbeitungs- und -verpackungsmaschinen aus Deutschland stiegen im 1. Halbjahr 2017 um 4,6 Prozent auf 184,1 Millionen Euro.

Agrarholdings erhöhen Wertschöpfung

Russische Landwirtschaftsbetriebe gehen dazu über, ihre Produkte selbst zu verarbeiten, um die Wertschöpfung zu erhöhen. Russlands größter Rohmilchproduzent Ekoniva erwarb den Milchproduktions- und -verarbeitungsbetrieb MosmedynAgroprom des früheren Moskauer Bürgermeisters Jurij Luschkow im Gebiet Kaluga. Russ-

lands größter Fleischproduzent Miratorg steckt 41,5 Millionen Euro in die Errichtung eines Werks zur Verarbeitung von Rinderhäuten im Gebiet Brjansk. Der französische Einzelhandelskonzern Auchan baut ein eigenes Fleischverarbeitungswerk im Gebiet Tambow.

Die Herstellung von Kindernahrung legte in den ersten drei Quartalen 2017 um 4,3 Prozent zu. Nestlé erweitert seine Kapazitäten zur Produktion von Kindernahrung und investiert bis 2019 etwa 26 Millionen Euro in sein Werk in Wologda. Der US-Getränkkonzern PepsiCo modernisiert das Milchkombinat Timaschewsk für 37 Millionen Euro.

Die Erzeugung von Käse wuchs in den ersten neun Monaten 2017 um 4,3 Prozent. Marktführer Hochland investiert bis 2020 etwa 30 Millionen Euro in die Erweiterung der Produktion von Feta- und Schmelzkäse auf 38.000 Tonnen jährlich im Gebiet Belgorod. Das Unternehmen Syry Kubani plant für 36 Millionen Euro den Bau eines Käsewerks in der Region Krasnodar.

Russlands Wurstwarenfabriken steigerten ihre Produktion in den ersten neun Monaten 2017 um 4,3 Prozent. Die Tscherkisowo Gruppe investiert bis 2018 etwa 83 Millionen Euro in den Ausbau eines Betriebs zur Herstellung von 30.000 Tonnen Wurst pro Jahr im Gebiet Moskau.

Die chinesische Joybay Agricultural Holding Limited plant, etwa 110 Millionen Euro in den Bau eines Werks zur Verarbeitung von Sojabohnen im Jüdischen Autonomen Gebiet zu investieren. Das Unternehmen Akron steckt bis 2021 rund 15 Millionen Euro in die Errichtung eines Getreidetrocknungskomplexes im Gebiet Nischni Nowgorod.



Gesetzliche Anforderungen werden verschärft

Die Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU) verlangt, bestimmte Produktinformationen auf der Verpackung von tierischen Erzeugnissen anzubringen. Bei Milchprodukten müssen das Abfüll- und Haltbarkeitsdatum sowie der Milchfettanteil, bei Fleischerzeugnissen das Schlachtdatum angegeben werden. Zudem diskutiert die russische Regierung die Einführung einer Verordnung, die Lebensmittelproduzenten dazu verpflichtet, Angaben über das Produkt auf mindestens 30 Prozent der Verpackungsfläche gut sichtbar anzubringen.

Seit September 2017 ist ein technisches Reglement der EAWU für Fischprodukte in Kraft. Die Anforderungen hinsichtlich Transport, Lagerung, Verarbeitung sowie Verpackung und Markierung werden nach einer zweijährigen Übergangsfrist verschärft.

Am 1. Januar 2018 wird ein elektronisches Veterinärzertifikat eingeführt, das für Produkte tierischen Ursprungs mit Hilfe des Systems Mercury ausgestellt wird. Verbraucher sollen damit den Weg des Produktes vom Stall bis ins Regal verfolgen können. Zugleich soll der Handel mit gepantschten Lebensmitteln unterbunden werden. Doch einige Nahrungsmittelproduzenten fürchten zusätzliche Kosten durch zu hohen personellen und bürokratischen Aufwand. Daneben soll die Umweltabgabe auf Plastikverpackungen ab 2018 steigen, so Umweltminister Sergej Donskoj.

Neue Projekte in der Lebensmittelindustrie

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau eines Schlachthofs und eines Werks zur Fleischverarbeitung / Gebiet Kursk	1000	Geplante Inbetriebnahme: 2020	Miratorg
Bau eines Milchverarbeitungswerks / Region Primorje	590	Im Bau	Rusagro
Bau eines Werks zur Verarbeitung von Weizen / Gebiet Moskau	183	Geplante Inbetriebnahme: 2021	SPEM
Bau eines Werks zur Verarbeitung von Getreide / Gebiet Pensa	175	Geplante Inbetriebnahme: 2021	Alkon
Bau eines Werks zur Herstellung von Tierfutter / Gebiet Kaluga	145	Geplante Inbetriebnahme: 2019	Nestlé Purina Pet Care

Quelle: Recherchen von Germany Trade and Invest

MASCHINENBAUER STREBEN NACH DIGITALISIERUNG

Der Maschinenbau in Russland befindet sich auf Modernisierungskurs. Mit Hilfe der Digitalisierung soll die Entwicklung des heimischen Anlagenbaus vorangetrieben werden. Im Rahmen der Strategie 2030 fördert die russische Regierung die lokale Produktion von Komponenten. Auf Basis der Initiative TechNet sollen Fabriken der Zukunft entstehen. Bei Landtechnik und Lebensmittelmaschinen erzielen heimische Hersteller gute Wachstumsraten. Bei Bau- und Werkzeugmaschinen bleibt Russland vorerst auf Importe angewiesen.
Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Steigender Bedarf nach neuen Anlagen

Das Marktvolumen für die Werkzeugmaschinenindustrie (inklusive Maschinenwerkzeuge) ist in Russland 2017 um 5 Prozent auf 1,37 Milliarden Euro gestiegen, schätzt das Industrieministerium. Dabei wuchs das Marktvolumen für Werkzeugmaschinen um etwa 3 Prozent auf 955,3 Millionen Euro. Allerdings stagnierte die heimische Produktion von Werkzeugmaschinen zur Metallbearbeitung in den ersten drei Quartalen 2017 auf dem Vorjahresniveau. Die Stückzahlen lokal gefertigter Werkzeugmaschinen reichen somit nicht aus, um die Importabhängigkeit zu senken. Diese beträgt je nach Maschinenart bis zu 90 Prozent. Deshalb sollen die Maschinenbaucuster in Uljanowsk, Lipezk und St. Petersburg die heimische Produktion ankurbeln.

Ausländische Maschinenbauer stehen angesichts der Politik der Importsubstitution der russischen Regierung vor der Entscheidung, eine lokale Produktion aufzubauen. Niles-Simmons-Hegenscheidt aus Chemnitz hat kürzlich den Grundstein für ein eigenes Werk in Zelenograd im Gebiet Moskau gelegt.

Zentrum des digitalen Maschinenbaus gegründet

Mit Hilfe der Digitalisierung soll der russische Maschinenbau seinen technologischen Rückstand aufholen und die Branche konkurrenzfähiger werden. Das erste Zentrum für digitalen Maschinenbau entsteht in der Region Tambow. Gegründet wurde es von der Tambower Staatlichen Technischen Universität (TGTU) gemeinsam mit den deutschen Unternehmen Siemens und DMG Mori. Studenten und Mitarbeiter von Maschinen- und Anlagenbauern werden dort an den Maschinen dieser beiden Unternehmen ausgebildet. Russlandweit sollen künftig 15 dieser Zentren entstehen.

Erste Digitalisierungsprojekte werden bereits realisiert. DMG Mori hat die Maschinen in seinem Werk in Uljanowsk mit dem Interface Celos vernetzt, sammelt so Betriebsdaten und speichert diese in Clouds ab. Siemens erarbeitet für Kamaz Lösungen zum Aufbau einer Smart Factory und zur Automatisierung der Produktion von Elektro-Lkw und Elektrobussen sowie von gasbetriebenen Fahrzeugen. Zudem hat Siemens mit dem Tscheljabinsker Rohrwalzwerk eine Vereinbarung zur Automatisierung der Produktion, Einführung energieeffizienter Lösungen und Überwachung der Industrieabfälle für fünf Jahre geschlossen.

Der Dortmunder Pumpenhersteller Wilo unterzeichnete im Oktober 2017 einen Sonderinvestitionsvertrag zum Ausbau der Produktion von Pumpen im Gebiet Moskau. Dabei kommen modernste Technologien und Anlagen zum Einsatz. Der deutsch-chinesische Roboterhersteller Kuka Robotics erklärte auf der Hannover-Messe 2017 die Absicht, eine Hightech-Produktion in Russland eröffnen zu wollen.



Importe deutscher Baumaschinen legen zu

Die Einfuhren deutscher Baumaschinen stiegen im 1. Halbjahr 2017 um 22,2 Prozent auf 198,3 Millionen Euro. Denn die russische Bauwirtschaft kommt wieder in Schwung. In den ersten acht Monaten 2017 wuchs der Wert der erbrachten Bauleistungen um 2,6 Prozent auf 57,3 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Großprojekte wie der Bau neuer Metrostationen und das Wohnraumsanierungsprogramm in Moskau, die Fertigstellung der Stadien für die Fußball-Weltmeisterschaft 2018 sowie der wachsende Onlinehandel steigern die Nachfrage nach Wohn- und Gewerbeflächen. Die eingesetzten Baumaschinen weisen mit einem Durchschnittsalter von 7,8 Jahren Verschleißerscheinungen auf. Ersatzbedarf zeichnet sich ab.

Produktion von Landtechnik boomt

Die steigende Produktion in der russischen Landwirtschaft lässt bei Herstellern von Landmaschinen die Kassen klingeln. Für 2017 schätzt SBS Consulting das Marktwachstum auf etwa zwölf Prozent. Deutsche Hersteller lieferten im 1. Halbjahr 2017 Landtechnik im Wert von 304,6 Millionen Euro nach Russland – ein Plus von 10,5 Prozent. Das Potenzial ist gewaltig, denn der Fuhrpark russischer Landwirte ist veraltet: Über 70 Prozent der Technik sind seit mehr als zehn Jahren im Einsatz. Pro Jahr werden 11.000 Mähdröser benötigt, aber nur 5000 gebaut. Der deutsche Hersteller Amazone Eurotechnika eröffnete für 2,2 Millionen Euro eine Produktion von Getreidesaatmaschinen in Samara.

Neue Projekte in der Lebensmittelindustrie

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau eines Werks zur Produktion von Landtechnik / Gebiet Woronesch	70	Abschluss eines Sonderinvestitionsvertrags geplant	Kuhn Group
Bau eines Werks zur Fertigung von Werkzeugmaschinen / St. Petersburg	37	Geplante Fertigstellung: 2019	Baltijskaja Promyschlennaja Kompanija
Bau eines Werks zur Produktion von Fräsmaschinen / Gebiet Moskau	23	Im Bau, Fertigstellung: 2020	Niles-Simmons-Hegenscheidt Gruppe
Ausbau eines Werks zur Produktion von Traktoren / Gebiet Moskau	19	Abschluss eines Sonderinvestitionsvertrags geplant	AGCO-RM
Modernisierung der Anlagen zur Produktion von Pumpen / Gebiet Moskau	11,5	Sonderinvestitionsvertrag unterzeichnet	Wilo

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest



Maxim Shakhov

CEO

Schaeffler Russland 000

Wälz- und Gleitlager sowie Lineartechnik – Schaeffler beliefert seit Jahrzehnten russische Maschinenbauer. Unsere Kunden hatten in den vergangenen Jahren keinen einfachen Stand. Der Output des russischen Maschinenbaus lag 2017 um 13 Prozent unter dem Niveau von 2014. Es gibt allerdings einige Sparten, die sich gegen den Trend recht erfolgreich entwickelten. Dazu gehören etwa Landmaschinenhersteller. Die Produktion von Traktoren legte in den ersten drei Quartalen 2017 fast um zehn Prozent zu. Auch die Ausrüster von Rohstoffkonzernen haben eine stabile Auftragslage. Diese Branchen dürften auch 2018 wieder zu den Gewinnern unter den Maschinenbauern gehören. Um unabhängiger von Öl, Gas und anderen Rohstoffen zu werden, muss Russland seine Wirtschaft diversifizieren. Dazu gehört auch ein starker Maschinenbau. Wir bei Schaeffler bewerten die langfristigen Perspektiven positiv und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Kunden.





MARKT FÜR MEDIZINTECHNIK HAT TALSOHLE DURCHSCHRITTEN

Nach zwei Krisenjahren zieht die Nachfrage nach Medizintechnik wieder an. Die Branche profitiert dabei von den steigenden Investitionen im Gesundheitssektor. Im ganzen Land werden neue Kliniken und andere medizinische Einrichtungen gebaut. Die Geschäftschancen wachsen zwar moderat, dafür wird der Marktzugang immer schwieriger. Die russische Regierung will die Importsubstitution bei Medizintechnik verschärfen. / Von Boris Alex, GTAI

Mit der Erholung der russischen Wirtschaft wächst auch der finanzielle Spielraum der Regierung für Investitionen im Gesundheitssektor. Im Mai 2017 beschloss die russische Regierung, das Gesundheitsbudget für 2017 um 26 Millionen Euro aufzustocken. Einer Prognose von KPMG zufolge werden sich die Ausgaben der öffentlichen Hand 2017 nominal um 6 Prozent auf rund 43,7 Milliarden Euro erhöhen. Für 2018 erwartet die Unternehmensberatung einen weiteren Anstieg auf 48 Milliarden Euro. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte mit 3,6 Prozent relativ stabil bleiben.

Absatz von Medizintechnik wächst moderat

Von den erneut steigenden Investitionen im Gesundheitssektor profitieren auch die Anbieter von Medizintechnik. Der Marktforscher BMI Research erwartet für die kommenden vier Jahren eine Erholung der

Nachfrage nach medizintechnischer Ausrüstung. Nachdem die heimische Produktion und die Importe in den letzten zwei Jahren um mehr als die Hälfte eingebrochen waren, hat das Marktvolumen 2017 schätzungsweise um 15 Prozent auf 4,3 Milliarden US-Dollar zugelegt. Bis 2020 wird es jährlich zwischen 1,5 und 2,5 Prozent moderat weiter wachsen. Trotz dieser positiven Entwicklung ist die Branche noch weit von ihrem Vorkrisenniveau entfernt: Im Jahr 2014 hatte das Marktvolumen für Medizintechnik noch 5,8 Milliarden US-Dollar betragen.

Es werden wieder erste größere Investitionsvorhaben im Gesundheitssektor angekündigt. Allein in der russischen Hauptstadt sollen zwischen 2016 und 2019 rund 728 Millionen Euro in den Bau von insgesamt 41 Gesundheitseinrichtungen fließen. Die Hälfte davon wurde in den vergangenen zwei Jahren eröffnet; verbleiben 20 Projekte. Für 2018 plant Moskau den Bau von zwölf Einrichtungen, 2019 sollen weitere acht folgen. Auch in anderen russischen Städten gibt es konkrete Pläne zum Bau von Kliniken und anderen medizinischen Einrichtungen. Eines der größten Einzelvorhaben ist die Errichtung eines onkologischen Zentrums in Kaliningrad mit einem Investitionsvolumen von knapp acht Milliarden Rubel. Der Baubeginn ist für 2018 angekündigt.

Privater Gesundheitsmarkt legt überdurchschnittlich zu

Interessante Geschäftschancen bietet auch der überdurchschnittlich stark wachsende private Gesundheitsmarkt. Hier werden sich die Ausgaben bis 2020 um 20 Prozent auf 14,4 Milliarden US-Dollar erhöhen, prognostiziert KPMG. Das Segment profitiert dabei von den wieder steigenden Reallöhnen und vom boomenden Medizintourismus, der 2016 rund 160 Millionen US-Dollar in die Kassen überwiegend von Privatkliniken spülte. Eine der größten russischen Privatklinikketten ist die Unternehmensgruppe „Matj i ditja“ (dt.: Mutter und Kind), spezialisiert auf Reproduktionsmedizin, Geburtsvorsorge und Pädiatrie. ▶

Für deutsche Anbieter von Medizintechnik bleibt der russische Markt trotz der verbesserten Wachstumsaussichten schwierig, denn die Branche ist besonders stark von der Politik der Importsubstitution betroffen. Gut 80 Prozent der Ausgaben im Gesundheitssektor werden von der öffentlichen Hand finanziert. Deutschen Herstellern, deren Produkte nicht die Lokalisierungsanforderungen erfüllen, bleibt der Zugang zu lukrativen Großprojekten verwehrt, falls es Anbieter aus Russland oder anderen Mitgliedsstaaten der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) gibt.

Zudem will die Regierung die Importsubstitution auf weitere Medizintechniksegmente ausweiten. Die Polytechnische Universität Tomsk und das Unternehmen EleSy entwickeln eine neue Stromquelle für Röntgenröhren – das Herzstück von Röntgengeräten. Im Mai 2017 kündigte Industrieminister Denis Manturow an, die russischen Hersteller von Rehabilitationstechnik mit 21,8 Millionen Euro zu fördern. Ziel ist es, deren Marktanteil bis 2020 auf 50 Prozent zu steigern.

Konkurrenz aus China wächst

Zwar dürfte der russische Gesundheitssektor bei High-End-Medizintechnik auch weiterhin auf ausländische Produkte angewiesen sein, doch bei technisch weniger anspruchsvollen medizinischen Geräten wird sich der Wettbewerb verschärfen. Vor allem Anbieter aus der VR China planen den Aufbau eigener Fertigungskapazitäten in Russland. Allein in der Sonderwirtschaftszone Uljanowsk wollen sich in den nächsten zwei Jahren insgesamt 17 chinesische Medizintechnikhersteller ansiedeln und unter anderem Geräte für die bildgebende Diagnostik produzieren. Doch westliche Unternehmen wie Philips ziehen nach. Die Niederländer wollen künftig gemeinsam mit der AMICO Group aus den USA im Moskauer Gebiet Ultraschallgeräte und CT-Scanner für den russischen Markt fertigen.

Projekte in den Bereichen Gesundheitswesen, Medizinprodukte und Medizintechnik

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektbetreiber
Bau eines Medizincentrums im Moscow International Medical Cluster (MMK) / Skolkowo, Moskau	218,5	Tashir Medika, Bundan Hospital (Südkorea)
Bau eines Onkologischen Zentrums / Kaliningrad	115,1	Gesundheitsministerium der Russischen Föderation
Bau eines Werks für Implantate und Nähmaterialien / Twer	45,0	B.Braun Avitum Russland (B.Braun Melsungen)
Bau von Rehabilitationszentren / Moskau, St. Petersburg, Woronesh, Jekaterinburg	30,0	Integral Management Group (Lettland)
Bau eines Krankenhauses / Uljanowsk	18,9	Novoskor
Bau einer „Matj i ditja“-Klinik und eines Zentrums für Kinderrehabilitation / Kasan	etwa 18,4 (Reha-Zentrum: 8,4)	Unternehmensgruppe Matj i ditja / InterHealth Saudi Arabia, Russischer Fonds für Direktinvestitionen
Bau eines Werks zur Produktion von 100.000 Kathedern pro Monat in Kaliningrad	14,0	Infamed K (Russland), Nepes (Südkorea)

Quelle: Recherche von Germany Trade and Invest



Mirco Nowak
CEO
LUNO-Gruppe



Der russische Markt für Medizintechnik ist mit einem Weltmarktanteil von rund 1,5 Prozent recht überschaubar. Zwar stiegen die Gesundheitsausgaben in den vergangenen Jahren. Trotzdem ist der BIP-Anteil mit 3,6 Prozent noch deutlich unter dem Niveau anderer Länder. Aufgrund der angespannten Haushaltslage wird es 2018 wohl keine großen Budgetanpassungen geben. Grund dazu gäbe es: Mehr als die Hälfte der 5000 staatlichen Kliniken leidet unter veralteter Technik. Auch bei den durch das Präsidentenprogramm 2006–2010 modernisierten Einrichtungen laufen die empfohlenen Betriebsdauern der angeschafften Geräte schon wieder ab und müssten ausgetauscht werden. Erfreulich dynamisch entwickelt sich der private Gesundheitsmarkt, besonders bei Reha und 4P-Medizin. Ein Hoffnungsschimmer für Medizintechnikunternehmen, die dem Lokalisierungswunsch der Regierung folgen und ihre Produktion nach Russland verlagern.



INVESTITIONSSCHUB IN RUSSLANDS ABFALLWIRTSCHAFT

Der Modernisierungsdruck in der russischen Abfallwirtschaft ist gewaltig. Die Kommunen müssen eine moderne Sammel-, Sortier- und Recyclinginfrastruktur aufbauen und investieren in Anlagen zur Abfallbehandlung. Produzenten und Importeure sollen immer strengere Recyclingquoten erfüllen. Deshalb sind sie verstärkt an Technologien zur Gewinnung und Weiterverarbeitung von Sekundärrohstoffen interessiert. Von Boris Alex, GTAI

Russland entwickelt sich zu einem interessanten Markt für die Recyclingindustrie. Der Investitionsbedarf in der Abfallwirtschaft wird auf jährlich 19 bis 23 Milliarden Euro geschätzt. Die russischen Regionen müssen in den nächsten Jahren eine eigene Müllsammel-, Müllsortier- und Recyclinginfrastruktur aufbauen. Sie sind gesetzlich dazu verpflichtet, bis 2019 Verträge mit lokalen Betreibern (Operatoren) zu schließen, die für mindestens zehn Jahre das Abfallmanagement übernehmen.

Ende August 2017 hatten zwölf der 83 Regionen entsprechende Kontrakte geschlossen. In den vergangenen zwei Jahren wurden bereits eine Reihe von Investitionsvorhaben in der Abfallbehandlung angeschoben. Die Projekte umfassen meist den Bau von Anlagen zur Müllsortierung und -behandlung sowie die Errichtung zusätzlicher Deponiekapazitäten.

Moskau führend bei Investitionen

Allein in Moskau sollen bis Ende 2019 sieben neue Müllsortier- und Recyclinganlagen den Betrieb aufnehmen. Die russische Hauptstadt will damit bis 2025 den Anteil der deponierten Abfälle von 95 auf 65 Prozent senken. Die Techno Recycling Group plant, bis 2025 für 204 Millionen Euro einen Industriepark zu errichten, in dem künftig zwei Millionen Tonnen fester Haushaltsabfälle aus St. Petersburg und dem Gebiet Leningrad verarbeitet werden.

In der Region Wolgograd baut das Unternehmen Ekozentr für rund 29 Millionen Euro ein Netz von Sammelstellen, Sortieranlagen und Abfallverarbeitungswerken. Dort sollen ab 2020 jährlich acht Millionen Tonnen Müll recycelt werden. Das Unternehmen ist zudem einer der regionalen Betreiber des Gebiets Astrachan und will dort in den nächsten Jahren insgesamt fünf Abfallverarbeitungsanlagen errichten. Die erste Müllsortier- und -umladestation mit einer Kapazität von jährlich 220.000 Tonnen soll Ende 2018 in Sewerodwinsk den Betrieb aufnehmen. Die Kosten für die Anlage betragen rund 13 Millionen Euro.

Regionen erhalten finanzielle Unterstützung

Im Gebiet Tscheljabinsk werden in den nächsten Jahren Müllsortier- und -umladestationen mit einer Kapazität von jährlich 500.000 Tonnen gebaut. Die Region erhält 2018 als eine der ersten finanzielle Unterstützung der Regierung für den Aufbau einer modernen Abfallwirtschaft. Die 2,7 Millionen Euro stammen dabei aus der Umweltabgabe für Unternehmen (ekologitscheskij sbor).

Seit dem 1. Januar 2015 sind Produzenten und Importeure für das Recycling von Waren und Verpackungen nach Gebrauch verantwortlich, wenn diese „nützliche Komponenten“ enthalten. Kommen die Firmen ihrer Pflicht nicht nach, fällt seit dem 15. April 2017 eine

Umweltabgabe auf insgesamt 36 Material- und Produktgruppen an. Die Gebühren bewegen sich zwischen 29 und 488 Euro pro Tonne. Ab 2018 soll das Verzeichnis auf 54 Positionen erweitert, aber nur wenige Recyclingnormen erhöht (darunter für Waren und Verpackungen aus Holz und aus Wellpappe) werden.

Um die Umweltabgabe zu vermeiden, investieren mehr Unternehmen in die Behandlung und Wiederverwertung von Abfällen, die im Produktionsprozess anfallen. Die größten Verursacher von industriellen Abfällen sind der Bergbausektor und die Metall verarbeitende Industrie. Die Sibirskaia Generirujuschtschaja Kompanija (Sibgenco) will in ihrem Kohlekraftwerk CHPP-2 in Barnaul (Region Altai) die bei der Verstromung anfallende Asche und Schlacke künftig recyceln und für die Herstellung von Baustoffen verwenden. Der sibirische Energieerzeuger beabsichtigt, insgesamt 5,8 Millionen Euro in das Vorhaben zu investieren.

Für Unternehmen wird Abfallmanagement zur Pflicht

Ural-Recycling aus Tscheljabinsk hat sich auf die Gewinnung von Sekundärrohstoffen spezialisiert. Das Unternehmen will 4,8 Millionen Euro in den Bau eines Werks zur Herstellung von Roheisen, Eisengranulat und Zink aus Altmetall investieren. Die Anlage wird über eine Kapazität von 30.000 Tonnen pro Jahr verfügen und Ende 2019 in Betrieb gehen.

Die Nahrungsmittelherstellung, Baustoff- und Chemieindustrie, Zellulose- und Papierproduktion bieten Chancen für die Kreislaufwirtschaft. Das Recyclingunternehmen Russkije Proteiny hat angekündigt, 14,6 Millionen Euro in die Behandlung von Abfällen aus der Viehwirtschaft zu investieren. In der Anlage, die in der Sonderwirtschaftszone Dankow nahe Lipezk gebaut wird, sollen ab Mitte 2019 täglich 500 Tonnen an biologischen Abfällen behandelt werden.

Projekte zur Abfallentsorgung in Russland

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektbetreiber
Bau einer Müllverbrennungsanlage (Kapazität: 80.000 Tonnen pro Jahr) / Ulan-Ude	102,0	New Energy and Industrial Technology Development Organization (NEDO) Japan, Regierung der Republik Burjatien
Bau einer Müllverarbeitungsanlage (Kapazität: 300.000 Tonnen pro Jahr) / Surgut	18,9	Surgutskaja Energostroitel'naja Kompanija (www.sesk86.ru) und Stadtverwaltung Surgut
Bau einer Müllsortier- und Müllverbrennungsanlage / Lewaschowo, Industriezone Kamenka	14,6	Awtopark No. 6 Speztrans (www.sp6.ru)
Bau eines Müllverarbeitungswerks / Omsk	11,7	Stadtverwaltung Omsk
Bau einer Müllsortier- und -verarbeitungsanlage sowie einer Mülldeponie / Wolgodonsk	k.A.	Unternehmensgruppe Tschistyj gorod

Quelle: Recherche von Germany Trade and Invest

Impressum:

Branchencheck Russland 2017

Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK)

1. Kasatschij per. 7, 119017 Moskau

Tel.: +7 (495) 234 49 50

Fax: +7 (495) 234 4951

E-Mail: ahk@ahk-russland.ru

Germany Trade and Invest (GTAI)

Büro Moskau

1. Kasatschij per. 7, 119017 Moskau

E-Mail: boris.alex@gtai.de

Redaktion: Boris Alex, Hans-Jürgen Wittmann, Edda Wolf (GTAI),

Alexej Knelz, Olga Soloshenko, Lena Steinmetz (AHK)

Design und Layout: Viktor Malyschew

Redaktionsschluss: November 2017

Druck: Samoprint, Chilkow pereulok 2/5, Moskau

Jegliche – auch auszugsweise – Vervielfältigung dieses Berichtes ohne die schriftliche Zustimmung von der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer und Germany Trade and Invest ist unzulässig.

Für den Inhalt wird keinerlei Haftung übernommen.

